



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző: *Sipőcz, Eugen*
Cím: *Die Anleihepolitik der Hauptstadt Budapest*
Forrás: *Neue Freie Presse*

Wien 1927. 27.

(Hely) (Idő) (Köt. v. füz.) (Old.)

Osztályozás

389-6

Hely

Idő

"1927"

Személy

Die Anleihepolitik der Hauptstadt Budapest.

Das neue Investitionsprogramm.

Von Bürgermeister Dr. Eugen Sipőcz.

(Aus einem Gespräch.)

Wir veröffentlichen die nachfolgenden Äußerungen, die ganz unabhängig von der Parteistellung des Bürgermeisters, die selbst nicht die unsere ist, die größte Bedeutung haben.

Budapest, 7. März.

Nach der Beendigung des Weltkrieges befand sich die Hauptstadt Budapest in einer desolaten finanziellen und wirtschaftlichen Lage. Die Hauptstadt hatte nicht nur durch die Abtrennung von zwei Dritteln des ungarischen Gebietes bedeutende Kraftquellen verloren, sondern mußte noch die Karolyi-Revolution und den Bolschewismus über sich ergehen lassen. Die schweren Krisen, mit denen die Finanzen der Hauptstadt während des Krieges zu kämpfen hatten, wurden durch die kopflose Vergeudung zweier Revolutionen, welche den ausgezehrtsten Massen demagogische Schlagwörter und Versprechungen hinwarfen, nur noch verschärft. Als im Jahre 1920 die Christlich-nationalen die Majorität in der Hauptstadt erlangten, fanden sie im Stadthause eine ganz unwahrscheinlich schwierige finanzielle und wirtschaftliche Situation vor. Man stand vor der Aufgabe, die Verheerungen der Revolution und der rumänischen Besetzung wieder gutzumachen, außerdem drängte sich immer gebieterischer die Pflicht auf, den durch den Weltkrieg unterbrochenen Zinsen- und Amortisationsdienst der ausländischen Anleihen wieder aufzunehmen. Die für diesen Zweck reservierten Gelder waren längst zu Papier geworden. Es wäre zu langwierig, die Kämpfe und Verhandlungen zu schildern, welche die Leitung der Haupt-

stadt und der Municipalausschuß durchzumachen hatten, bis es gelungen war, ein defizitireies reales Budget zu schaffen und die Frage der Auslandanleihen durch eine Vereinbarung mit den Gläubigern zu regeln.

Die Opferfreudigkeit der Bürger und Arbeiterbevölkerung der Hauptstadt war auf eine schwere Probe gestellt. Die Leitung der Hauptstadt war von vornherein bestrebt, für diese Opfer unter Berücksichtigung der Tragfähigkeit der Bürgerschaft die verschiedenen Gesellschaftsklassen in Anspruch zu nehmen, sie war sich aber stets der Gefahr bewußt, welche die praktische Verwirklichung einer einseitigen, auf die Vernichtung des Kapitals abzielenden Ideologie für ein so kapitalarmes Land wie Ungarn bedeuten würde.

Die Rücksichtnahme auf das Privatkapital.

Die Finanzpolitik der Hauptstadt war von drei Leitmotiven bestimmt: von der möglichen Schonung und dem Schutz der kleinen Existenzen, von der Rücksicht auf die Tragfähigkeit der Bevölkerung und von dem die Vorbedingung der produktiven Arbeit bildenden Ziel, daß die privatwirtschaftliche Tätigkeit durch unerträgliche Lasten nicht gelähmt werde. Im Rahmen der inneren städtischen Verwaltung war die größtmögliche Sparsamkeit richtunggebend, ohne daß wichtige soziale Probleme vernachlässigt wurden. Diese Grundsätze, die sich in der staatlichen Verwaltung ebenso geltend machten wie in der Municipalverwaltung, zeitigten alsbald ihre Früchte. Das reale Ergebnis dieser Besserung drückt sich darin aus, daß wir heute bereits daran denken können, durch die Aufnahme einer großen Investitionsanleihe jene schöpferische Tätigkeit in Angriff zu nehmen, die in der Vorkriegszeit in Budapest so schöne Erfolge gezeitigt hat. Zweifellos war eine Vorbedingung dieser Ent-

wicklung die Wiederherstellung des Hauseigentums, das die Kernsubstanz des bürgerlichen Vermögens bildet. Ein Zeichen des Vertrauens des Auslandskapitals in die Finanzlage von Budapest offenbart sich in der Tatsache, daß sehr zahlreiche ausländische, namentlich englische und amerikanische Geldinstitute für die aufzunehmende Anleihe Interesse bekunden und daß wir auch eine erhebliche Zahl konkreter Offerten erhalten haben. Die vorläufig aufzunehmende Anleihesumme beträgt, soweit sie von der Regierung genehmigt wird, 100 Millionen Pengő.

Das Investitionsprogramm.

Das Investitionsprogramm ist im großen und ganzen fertiggestellt und umfaßt ein Arbeitsprogramm von 10 bis 12 Jahren. Im Laufe der weiteren Verhandlungen können sich natürlich kleinere Änderungen ergeben. Es lassen sich bereits jetzt die wichtigsten Programmpunkte in folgendem hervorheben. Für Wohnungsbauten müssen wir 38 Millionen Pengő, für die Erweiterung und Modernisierung der Elektrizitäts- und Wasserwerke 34 Millionen, für die Ausgestaltung der Versorgungs-einrichtungen 18 Millionen Pengő, für die Ausgestaltung des Autobusverkehrs 5 Millionen Pengő verwenden. Das sind die dringlichsten Aufgaben unseres Investitionsprogramms. Außerdem wird unser künftiges Arbeitsprogramm sukzessive noch etwa 300 Millionen Pengő erheischen. Dieser Anleihebedarf wird aber erst zu einem späteren Zeitpunkt und auf dem Wege neuer Investitionsanleihen gedeckt werden.

In der Konzeption unseres Investitionsprogramms leiteten uns in erster Reihe soziale Gesichtspunkte. Der Beginn der produktiven Tätigkeit bedeutet für Handel und Gewerbe einen mächtigen Aufschwung, der natürlich auch der Arbeiterklasse zahlreiche Erwerbsmöglichkeiten in all jenen Branchen sichert, die